

# Erst Ausbildung, dann Abi und Studium

## Anke Schoormann liebt das handwerkliche Arbeiten mit konkreten Materialien

Von Daniel Klause

### NORDHORN/PAPENBURG.

Die 18-Jährige aus dem emsländischen Bockhorst bei Esterwegen ist im zweiten Ausbildungsjahr. Bei der Salamander Industrie-Produkte GmbH in Papenburg lernt sie den Beruf der Verfahrensmechanikerin für Kunststoff- und Kautschuktechnik (siehe Info-Kasten).

Anke Schoormann hat keine Schwierigkeiten damit, die einzige Frau unter lauter Männern zu sein. In ihrem Ausbildungsbetrieb, der Salamander Industrie-Produkte GmbH in Papenburg, sind zwar sechs der 30 Azubis Frauen. Aber Anke ist die einzige, die einen gewerblich-technischen Beruf lernt. Vier arbeiten ganz klassisch im Büro, eine macht eine Ausbildung zur technischen Zeichnerin. Nicht anders ergeht es ihr in der Berufsschule in Nordhorn. In ihrer Klasse ist sie die einzige Frau unter 20 Männern.

Die Entscheidung für eine Ausbildung in einem gewerblich-technischen Beruf habe sie dennoch nicht bereut. „Man macht etwas und sieht die Ergebnisse. Und später kann man nach Hause gehen und sagen: Heute habe ich dieses Stück geschafft“, beschreibt die 18-Jährige ihre Motivation. Das handwerkliche Arbeiten mit konkreten Materialien habe ihr schon immer Spaß gemacht.

Das Hauptprodukt der Salamander GmbH sind Kunststoffprofile, die zu Fensterrahmen weiterverarbeitet werden. Anke lernt unter anderem, Maschinen mit Werkzeugen zu bestücken, sie zu programmieren und zu bedienen, die Werkzeuge zu warten und die Qualität der Produkte zu prüfen. Als einen kleinen Vorteil gegenüber ihren männlichen Kollegen betrachtet sie ihre bessere Feinmotorik. Die komme ihr etwa bei der Bedienung der Maschinen zu Gute.

Ein wenig überrascht ha-



**In ihrer Berufsschulklasse** wie auch an ihrem Arbeitsplatz ist Anke Schoormann die einzige Frau. Die 18-Jährige sieht darin jedoch keinen Nachteil. Ihr liegt das technische und handwerkliche Arbeiten.

Foto: Klause / www.gn-fotoservice.de

ben Anke die Reaktionen auf ihre Berufswahl. Die größte Skepsis und Ablehnung habe sie von ihren Freundinnen erfahren, die nach dem Realschulabschluss alle eine Ausbildung in einem typischen Frauenberuf wie Erzieherin

oder in Heil- und Pflegeberufen begonnen haben. „Die meisten konnten sich das gar nicht vorstellen. Inzwischen akzeptieren sie jedoch meine Entscheidung“, berichtet sie.

Ihre Eltern und ihr Bruder seien dagegen total be-

geistert gewesen, dass sich erstmals ein Familienmitglied für einen gewerblichen Beruf entschieden habe. Sie selbst arbeiten nämlich alle im Büro. Und unter ihren ausschließlich männlichen Kollegen genieße sie wohl auch deshalb große Anerkennung, weil seit ihrer Wahl in den Betriebsrat endlich einmal „einer aus der Werkhalle“ die Belange der Azubis vertrete, meint Anke.

Die selbstbewusste junge Frau hat ziemlich genaue Vorstellungen über ihre berufliche Zukunft. Der Betrieb habe ihr bereits das Angebot gemacht, nach der Ausbildung in der Materialprüfung im Labor zu arbeiten. Nach einigen Praxisjahren möchte sie ihr Abitur nachholen, um anschließend ein Studium zur Diplomingenieurin für Verfahrenstechnik zu beginnen. Anke Schoormann könnte sich vorstellen, in einigen Jahren eine leitende Funktion im Betrieb zu übernehmen.

Familienplanung ist für die 18-Jährige noch kein Thema. „Ich habe mir noch keine Gedanken über eine eigene Familie gemacht. Das geht auch noch mit 30“, betont sie. Für Mädchen, die einen gewerblich-technischen Beruf lernen möchten, gelten ihrer Ansicht nach die selben Voraussetzungen wie für Jungen: Interesse an Mathematik, Physik und Chemie sollte vorhanden sein.

## Verfahrensmechanikerin für Kunststofftechnik

**Der Verfahrensmechaniker** bereitet Kunststoffe mit Hilfe von Werkzeugen und Maschinen für den weiteren Fertigungsprozess vor. Er erhitzt und verflüssigt Granulate und bearbeitet die so entstandene Masse mit Verfahren wie Pressen, Gießen, Spritzen, Schäumen und Schweißen. Verfahrensmechaniker gehen dabei mit hoch technisierten Maschi-

nen zur Verarbeitung des Kunststoffs um. Sie stellen die Maschinen ein, reparieren sie und überprüfen die Produktion. Fragen der Qualitätskontrolle und des Umweltschutzes gehören ebenfalls in ihre Zuständigkeit.

Die Ausbildung ist im industriellen Bereich angesiedelt und dauert drei Jahre. Die Auszubildenden neh-

men an einem Tag in der Woche am Berufsschulunterricht teil. Die Ausbildungsvergütung beträgt ab Mai 2009 im ersten Jahr 726 Euro, im zweiten Jahr 770 Euro, im dritten Jahr 843 Euro und im vierten Jahr 904 Euro. In der Grafenschaft gibt es acht und im benachbarten Emsland zwei Ausbildungsbetriebe.